



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

1 Beruff der kinder Gottes/ das sie auch mit Christo leiden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Im vierden Sontag nach 192

Trinitatis / Epistel /
Rom. VIII.



Ich halte es dafür / das dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werd sey / die an uns sol offenbaret werden / Denn das endliche harren der Creatur wartet auff die offenbarung der Kinder Gottes / Sientmal die Creatur unterworfen ist der eitellkeit / on jren willen / sondern vmb des willen / der sie unterworfen hat / auff hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem dienst des vergenglichen wesens / zu der herrlichen freiheit der Kinder Gottes / Denn wir wissen / das alle Creatur sehnet sich mit uns / vnd engsetzt sich noch jmerdar.



Der heilige Paulus füret hie ein sonderliche rede / für allen andern Aposteln / vnd lauten seine wort / so zum ersten hergehen / gleich wunderlich vnd seltsam / Darumb wollen sie mit vleis gestudirt / vnd mit eigener erfahrung erkennen werden / Denn ein Christlich leben ganz vnd gar in vbung vnd erfahrung derer dinge stehet / die man teglich aus Gottes Wort höret vnd liebet / Darumb wer solche erfahrung nicht hat / wird gar einen geringen geschmack oder geruch aus solchen Worten S. Pauli haben / ja sie werden jm gar vndeutsch sein.

Thu hat er in dieser Epistel / bis an her also gepredigt / das wir durch den

Glauben / an vnsern HErrn Ihesum Christum / sind so weit komen / das wir Gott mögen nennen vnsern Vater / vnd das der H. Geist in vnserm hertzen vns des selbigen zeugnis gebe / vnd mache vns so künne / das wir in solchem Glauben / des Mittlers Christi / frölich dürfen für Gott treten / vnd vnser hertz vnd mund gegen Gott auff thun.

Daraus schlesst er zum ersten / das wir Gottes Kinder seien / Vnd darnach weiter / Sind wir denn seine Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich / Gottes Erben / vnd Miterben Christi / Das also eins ans dem andern folget. Zum ersten / Weil wir den mut vnd Geist haben / das wir Gott dürfen heissen vnsern Vater / vnd solches mit ernst thun / vnd für lauter warheit halten / So sind wir nicht allein Kinder / sondern auch Erben / nemlich / Gottes Erben / vnd vnsern HErrn Christi Brüder vnd Miterben. Das alles spricht S. Paulus / mus war sein / Doch / so wir anders mit Christo leiden.

Dis stücklin hengeret er mit vleis hin an / das / Wer Christi Bruder vnd Miterbe wil sein / der dencke / das er auch ein Mitmerterer vnd Mitleider sey / Als wole er sagen / Es sind wol viel Christen / die gerne Miterben wolten sein / vnd in gesamte Lehen mit dem HErrn Christo sitzen / aber sie wollen nicht mit jm leiden / sondern teilen sich ab von jm in diesem stück / das sie seiner leiden nicht teilhaftig wollen sein.

Das aber wirs nicht thun (spricht er) Das erbe wird nicht folgen / es gehe denn das leiden vorher. Ursach / Denn Christus vnser lieber HErr vnd Heiland hat selbs müssen zumor leiden / ehe er ist komen zur herrlichkeit / Also müssen wir auch Mitmerterer sein / vnd sampt dem HErrn Christo verspottet / geschmehet / verspeiet / mit dörnen gekrönet vnd getödet werden / von der ganzen Welt / ehe wir zu der erbschafft komen / Da wird nichts anders aus.

Denn

Durch den Glauben werden wir Gottes Erben vnd Christen Miterben.

Mit Christo erben / soda dert zumor mit Christo leiden.

Auslegung der Epistel/

Dem der Glaube vnd die Lere bringets mit/ das es durch aus eine gleichheit sol sein/ nemlich/ das wer ein Bruder vnd Miterbe Christi wolle sein/ der müsse auch mit im leiden/ Wer mit leben wolle/ der müsse zuwor mit sterben/ Wie in einem Hause viel Brüder/ nicht allein gutes/ sondern auch böses miteinander leiden müssen/ Vnd wie man spricht/ Wer mit essen wil/ der mus auch mit erbeuten. Damit wil vns S. Paulus ernstlich vermanet haben/ das wir nicht falsche Christen werden/ die an vnserm Herrn Christo nur das suchen/ das wol vnd sanfft thut/ Sondern wollen wir der herrlichkeit teilhaftig werden/ die ewig vnd vber alle mass wichtig ist/ das wir auch vorhin die trübsal tragen/ die nur zeitlich vnd leicht ist/ ij. Corinth. 4.

Mitleiden
samt Chri-
sto.

Derhalben so er sagt/ So wir anders mit leiden/ ist seine meinung/ das wir nicht allein mit andern ein mitleiden haben sollen/ das es vns leid sey/ wenns jnen vbel gehet (wiewol solchs mitleiden auch vnter den Christen sein sol/ vnd ein werck der barmhertzigkeit vnd seine Christliche tugent ist) Sondern wir sollen selbs auch leiden/ Non solum affe-
tu, sed etiam effectu. Das ist/ das wir auch mit in gleichem leiden stecken/ das/ wie vnser Herr Christus verfolget ist worden/ wir auch also verfolget werden/ Vnd wie der Teufel in gepeiniget vnd geplagt hat/ wir auch also von im tag vnd nacht gepeinigt vnd geplagt werden/ Wie er denn den Christen thut/ vnd zwar/ wenn im vnser Herr Gott nicht weret/ liefs er vns niemehr keinen friede.

Das heist nicht allein ein hertzlichs/ sondern ein wirklichs Mitleiden/ Das von zum Ebreern am 10. also geschriben stehet/ Ir habet einen grossen Kampff des leidens erduldet/ zum teil selbs durch schmach vnd trübsal ein schawspiel worden etc. Von solchem mitleiden sagt hie S. Paulus auch/ Das/ eben wie vnser erbshafft vnd freude/ das wir Christi Brüder vnd Miterben sind/ nicht allein im herten oder hoffnung stehet/ sondern ein thetliche vnd wirkliche erbshafft werden sol/ Also sol auch vnser mitleiden ein thetlichs vnd wirklichs leiden sein/ das wir auch miterblich auff

vns nemen sollen. Tu hebt er an/ vnd tröstet die Christen in solchem leiden/ vnd redet als einer der erfahren/ vnd der sache ganz gewis ist/ vnd dazu auff sol che weise/ als sehe er dis leben blinglich/ oder durch ein gemalt glas an/ Jemes aber mit klaren augen/ Vnd spricht/

Halte es dafür/ das dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werd sey/ die an vns sol offenbaret werden.

Sie mir/ wie er den rücken gegen der Welt keret/ vnd wendet das angesicht in die zukünfftige offenbarung/ als sehe er auff Erden nit gend kein vnglück noch jamer/ sondern nur ettel freude. Surwar/ wenn es vns schon vbel gehet/ spricht er/ was ist doch vnser leide/ gegen der vnansprechlichen freude vnd herrlichkeit/ die an vns sol offenbaret werden? Es ist nicht werd/ das man es mit jr vergleichen sol/ oder ein leiden heissen.

Aber es feilet daran/ das wir die grose vnd treffliche herrlichkeit/ der wir sol len warten/ mit laiblichen augen nicht sehen/ Vnd greifflich nicht rappen/ das wir nimmermehr sollen sterben/ vnd vber das/ einen solchen Leib haben/ der nicht dürffe leiden noch frantck werden etc. Wer dis also kündte ins hertz bringen/ der müste sagen/ ob er schon zehn mal/ wenns möglich were/ gebrand oder erseufft würde/ das es doch gar nichts were/ gegen dem künfftigen herrlichen leben/ Denn was ist zeitlich leiden/ es wehre so lang es wolle/ gegen dem ewigen Leben? Es ist nicht werd/ das man es fur leiden rhümen/ oder verdienst heissen sol.

Also halt ichs (spricht S. Paulus) Vnd jr Christen soltes auch dafür lernen halten/ So würde es sich denn also finden/ das das vnendliche gar nicht zu vergleichen sey/ gegen dem endlichen/ Denn was ist ein einzeler heller/ gegen die ganze Welt voll gülden? Wiewol sich auch solche gleichnis hieher nicht reimet/ weil doch beides vergenglich ist/ Darumb ist je aller Welt leiden gar nichts zu rechnen/ gegen dem herrlichen ewigen wesen/ das wir ewiglich sehen vnd besigen sollen.

Derhal-